



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

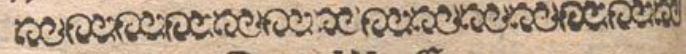
Scupoli, Lorenzo

[S.I.], 1626

Das IV. Capitel. Von der Vbung. Erstlich deß Verstandts/ wie wir den
selbigen vor der Vnwissenheit vnd Fürwitz bewaren sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](#)

Geistlicher
die Absolution reinigte / vnd sie durch das
hochwürdig Sacrament stärcke wider
ihre Feindt erlangten.



Das IV. Cap.

**Von der Übung. Erslich des Ver-
standts/ wie wir denselbigen vor der
vnuissenheit vnd Fürwig be-
wahren sollen.**

Man das Misstrauen vñ
ser selbst / vñnd das Vertra-
wen auf G O E T werden
allein seyn/ so werden wir nicht allein den
Sieg wider vns selbsten nicht erlangen/
sonder auch noch in alles vbel fallen: darü
neben diesem allem / ist vns die Übung
zum höchsten von nöthen / welches dann
das dritt Stück der Geistlichen Waffen
ist/ von welchen oben meldung geschehen.

Diese Übung muß sonderlich mit dem
Verstand vnd mit dem Willen geschehen.
Den Verstandt must du sonderlich vor
zweyen stücken wol bewahren: vor der vnu-
issenheit / vñnd Curiositet oder Fürwig.
**Von der vnuissenheit / Seitensln der
Ver-**

Verstand hell vñ klar sehn muß / daß jenig zu erkennen / so vns nothwendig ist / vnsere böse affe et vnd neigung zu überwinden / Solches hell vnd klare Eiecht kansst du auff zweyerley Weiß überkommen.

Erstlich vnd fürnemlich mit dem heyligen Gebett / daß du den heyligen Geist innerlich anrufest / damit er dir solches Eiecht in dein Herz eingesesse.

Zum andern / mit der täglichen vbung / daß du ganz tieff nachsinnest allen Sachen / nicht allein wie sie von aussen / sonder wie sie in der Warheit selbsten beschaffen seyndt. Und wann du dich lang in solchen betrachtungen üben wirst / so wirst du lezlichen warhaftig erkennen / welche Sachen gut oder böß seynd / welche warhaftig gut / oder allein eüsserlichen scheind der Güte haben / welche erstlich viel zusage vnd versprechē / aber lezlich weinich erweisen / vnd das Herz nimmer rühwig machen.

Darumb / mein liebes Kind / gib gar gute achtung auff nachfolgende Lehr / seitemals gar viel daran gelegen. Derhal-

B ij ben

ben damit du die Natur vnd Eigenschaft aller Sachen so vns täglichen zu handen stossen / wol erkennen köndest / so muß du gar gute Achtung darauff geben / das du deinen Willen allzeit rein vnd ledig behaltest von allen affecten / Neigungen / vnd Liebe welche nicht entweder Gott selbsten seynd / oder Mittel sodich zu Gott führen.

Dann so der Verstandt das gut vor dem bösen wol vnderscheiden soll / so muß er solches zimor thun / ehe der Will etwas erwehlet oder verwirfft. Dieweil dazumaln der Verstandt noch ledig ist / vnd kan leichtlich sehen / welches gut oder böß ist. Wann aber dein Will schon in die Sach verwilliget / so wirdt der Verstand verhindert / daß er ein Ding nicht kan erkennen wie es an ihm selbsten ist. Dann die Neigung vnd Liebe des Willens / so sich darzwischen gelegt / die verdunklen die Sach der massen / daß sie viel herrlicher vnd besser scheinet / als sie an ihm selbss ist / vnd wirdt dem Willen dermassen fürgeskellet / daß er solches immer je lenger je mehr liebt / Gott geb es sey gleich in ihm selbsten gut oder böß.

Durch

Durch diese Mehrung der Liebe wirdt
der Verstandt immer je lenger je mehr
verdunkelt vnd also bringt der verbrende
Verstand den Willen immer zu grösserer
Liebe / dardurch dann diese zwey Kräfftten
der Seelen / der Verstand vnd der Will/
dermassen innerlich verführret werden / daß
sie immer aus einer Finsterniß in die an-
der / aus einem Irrthum in ein grössern
fallen.

Darumb muß du in solchen gar gut
sorg tragen / daß du kein Ding immer lie-
best oder begerest / du habest dann solches
zuvor mit deinem Verstand wolverwogen /
vnd im Gebett die Gnad Gottes erlangt /
solches zu erkennen / ob es gut oder böß sey.
Vnd solches sollt du thun / nicht allein in
allen eusserlichen / sonder auch in den guten
heyligen Wercken. Dann ob sie schon an
jnen selbsten gut seyndt / so kan es dann noch
geschehen / daß sie wegen der vimbständ
der zeit / des Orts / die viele / oder von wege
des Gehorsams / dir nicht gut seynd. Vnd
darinn haben ihrer viel / jrer loblichen und
heyligen Übungen auch ein Schiffbruch
gelitten.

B iii

Vor

Vor der Curiositet oder Fürwitz solst du auch deinen Verstand bewahren / damit er nit etwas verstehe / so dich nachmals an deinem Sieg verhindert. Darumb so must du gleich wie ein gifft alle Curiositet der Iridischen Sachen fliehen / so nit gar nothwendig seynd / wann sie schon zimlich zugelassen weren. O mein Kind zeuge deinen Verstand allwegen ein / so vil dir möglich / vnd siehe daß du ihn könnewst zu einem Thoren machen. Neue zeitung / verenderung in der Welt / sie sen gleich groß oder klein / die schlag auf wann sie dich nichts angehen / vnd wann du sie hörest / oder sehen must / so seze dich in deinem Willen alle zeit zu wider.

In der Begierdt himmelische Sachen zu wissen sen gar nüchter vnd demütig : begere nichts anders zu wissen / dann Christum deinen gecreuzigten / sein Leben vnd sterben / die andere Sachen alle / treib von dir / so wirfst du Gott gar ein groß Gefallen daran thun / welcher die für die besten Freunde hält / die nicht mehr zu wissen begeuen / als was ihnen nothwendig ist / sein vnauf

Vnaußsprechliche Güte zu lieben / vnd sich
selbst zu hassen. In allen andern Sachē
so man begeht zu wissen / stecket die eygne
liebe vnd ein Geistliche Hoffart.

Wann du es also machest / so wirstu vie-
len Listn deiner Feindē entgehn / seitemaln
der leydige Sathan / wann er sihet daß die
Zenigen / so ein Geistliches Leben führen /
einen so starken guten Willen haben / daß
er sie zu keiner Sünd kan bewegen / so ma-
chet er sich hinder den Verstand / damit er
leztlich über alle beyde die Herrschafft ersä-
ge. Darumb gibt er solchen sonderlich so
sie gelehrt seyn / vnd gute ingenia haben /
hochwichtige / spisfindige Sachen ein / da-
mit sie sich in solchen bemühen / vnd fasch-
lich ihnen selbst einbilden / als weren
sie warhaftig mit Gott vereiniget : allein
darumb / damit sie vnder diß vergessen ihr
Herz zu reinigen / ihren eygnen Willen zu-
brechen / vnd sich selbst nicht lernen erken-
nen. Auff solche Weiß gerathen sie in das
Netz der Hoffart / vnd machen jnen ein Ab-
got auf ihrem Verstand / kommen derowe-
gen leztlich so tieff algemach hinein / daß sie

B iiiij sich

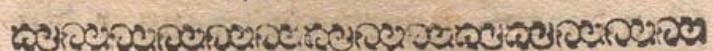
Geistlicher
sich lezlichen selbst überreden / daß sie anderer Leuten Rath nicht mehr bedürfen.

Diese seyndt in grosser Gefahr / können auch gar schwerlich geheilet werden / die weil die Hoffart des Verstands viel gefährlicher ist / als des Willens : seitem also derjenig so in seinem Willen allein hoffertig ist / der ist doch noch bisweilen gehorsam / dieweil er ander Leuten gutbedünken dem seinen fürstet / und besser schätzt: aber wann einer ist der in seinem Verstandt für gewißheit / daß sein Meining besser sey als des andern / wie kan einem solchen geholfen werden ? Wie kan ein solcher eines andern gut gedünkt sich widerwerffen / dieweil er dasselbig geringer schätzt als sein enzens.

Wann nun der Verstande / welcher ist das Aug der Seelen / mit welchem er die Hoffart sehen und heilen sollte / blind ist / vñ selbsten ganz voller Hoffart / wer wird ihn ewig heulen? So das Eiecht die Finsterniß wird : und das Richtscheit krum / so kanst du dein Rechnung selbsten machen / was solches lezlichen für ein Aufgang nehmen werde. Darumb so wider-

seze

sege dich bey zeit dieser Hoffart / ehe es dir
in das Marct der Seinen kompt / laß deis-
nem Verstandt den Zügel nicht zulang/
sonder vnderwürff jnn allzeit dem Guttge-
düncken anderer Leuten / wirdt zu einem
Narren vmb der Liebe Gottes Willen / so
bist du viel weiser als Salomon.



Das V. Cap.

Von dem Willen vnd von dem Ende
vnd Meinung / dahin wir all unsere
Werck richten souen.

Gan du mir Gott ein Geist
zu werden begerest / so ist es mit
nichten gnug/ daß du einen gu-
ten Willen habest/ vnd seyest zu allen gu-
ten Wercken bereit / wann du nicht auch
alles auf Gotlicher Bewegung / vnd
ihme allein zugesallen thust.

In diesem Stück müssen wir mächtig
mit der Natur streiten / welche allwegen in
ihrem thun vnd lassen / etwann ihren eng-
nen Nutz vnd Wollgefassen suchet / sou-
derlich in geistlichen Sachen / da sie sich

v v gemei.